

4) Wie man die Milchüberbleibsel am besten verwerten könne.

5) Welches die passendste Zeit und Art sei, um die verschiedenen Käse und die Butter zu salzen.

6) Welches die einfachsten Arten und Reglemente seien, um Vereinslager für Aufbewahrung und Verkauf der Käse zu gründen.

7) Welche Anforderungen der Handel mit Bezug auf Milchprodukte stelle.

8) Wie man am besten die Butter und den Käse für den Handel in die Ferne präparieren könne.

### B. Bezüglich der Ausstellung.

I. Dieselbe umfasst folgende 7 Gruppen:

1) Jede Art von Käserei-Utensilien, sowohl in natürlicher Grösse als in Modellen und Zeichnungen.

2) Hilfsmaterialien zur Käsebereitung, Lab, Farbstoffe, konservierende Präparate etc.

3) Instrumente und Substanzen zur Prüfung von Milch und deren Produkten.

4) Milchkonserven und kondensierte Milch.

5) Butter aus Milch, aus Rahm, aus der von der Käsebereitung zurückgebliebenen Milch bereitet, gesalzene und ausgelassene Butter.

6) Käse aller Arten: Kuhkäse, Schafkäse, Ziegenkäse, und gemischte Käse: magere, fette und halbfette Käse etc.

7) Modelle und Pläne von Melkereien und Käsereien.

II. Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände müssen bis zum 10. Februar angemeldet und mit Ausnahme der Butter, nicht später als 15. März an die Direktion der königl. höhern Ackerbauschule in Mailand, Corso S. Celso, Nr. 56, spedirt sein.

III. Die Aussteller haben 2 Deklarationen anzufertigen, in welchen sie die Art des oder der auszustellenden Gegenstände bezeichnen. Die eine derselben ist bis 10. Februar mit der Anfrage um Zulassung einzusenden, die andere

der Sendung beizufügen und zwar fest auf die äussere Verpackung aufzuheften. Diese Deklaration hat ausser Namen, Vornamen und Wohnort des Ausstellers die Angabe der Gruppen, zu welcher der gesandte Gegenstand gehört, zu enthalten, und ebenso den horizontalen oder vertikalen Raum, welchen er in Anspruch nimmt.

IV. Jedem ausgestellten Gegenstand sind folgende Angaben beizufügen:

a. Name, Vorname und Wohnort des Ausstellers und ob er zu konkurrieren gewillt ist.

b. Bezeichnung des ausgestellten Gegenstands und ausführliche Angabe, zu welchem Gebrauch er bestimmt ist.

c. Verkaufspreis in der Fabrik.

d. Ob der ausgestellte Gegenstand verkäuflich ist oder nicht.

e. Angaben über die Wichtigkeit der Fabrikation.

V. Niemand darf zwei gleiche Gegenstände ausstellen, wenn sie mehr als 1000 Quadratcentimeter vertikalen oder horizontalen Raum einnehmen.

VI. Der Transport der Gegenstände und ihre spezielle Aufstellung wird im Namen und auf Rechnung des Ausstellers von der Direktion der Ackerbauschule besorgt.

VII. Kein Aussteller darf irgend einen der ausgestellten Gegenstände vor Schluss der Ausstellung zurückziehen.

VIII. Die nicht verkauften Gegenstände sind von dem Aussteller während der drei unmittelbar dem Schluss der Ausstellung folgenden Tage zurückzunehmen. Was binnen dieser Frist weder zurückgezogen noch verkauft ist, wird als der Ackerbauschule in Mailand geschenkt betrachtet.

IX. Die Jury hat für die verdientesten Aussteller über eine goldene und 7 silberne Medaillen zu verfügen; die goldene ist für die in Gruppe 7 aufgeführten Aussteller bestimmt. Jeder Medaille wird ein bezügliches Diplom beigegeben werden, wovon jedoch die Ehrenerwähnungen ausgeschlossen bleiben.

### Dr. R. Theodor Simler \*).

Theodor Simler wurde im Juli 1833 zu Wollishofen im Kanton Zürich geboren. Sein Vater, langjähriger Chef der Spinnerei Haard bei Wülflingen, schätzte die sich prächtig entfaltenden Talente des hoffnungsvollen Knaben um so mehr, als die Mutter sehr frühe starb und er seine

einzigste Freude in einer glücklichen Zukunft seines Sohnes erblickte. Nachdem dieser die Schulen Winterthur's im Rücken hatte und bereits ausgesprochene Anlagen für die Naturwissenschaften zeigte, wanderte er nach Zürich, um an der Kantonsschule und später an der Universität seine Fachstudien fortzusetzen. Leider starb sein Vater in dieser Zeit und Theodor stand allein da. Nach Beendigung seiner Studien in Zürich ging er nach Heidelberg, wo er noch drei Semester an der Universität der ihm über Alles lieb gewordenen Chemie oblag und dazwischen als Präses des Vereins « Helvetia » wesentlich zum damaligen gemüthlichen Burschenleben beitrug. Sein früherer Lehrer der

\*) Die Pietät gegen einen der Gründer der schweiz. statistischen Gesellschaft, der zugleich seine letzte literarische Arbeit unserem Organ zugewendet hat, macht es uns zur Pflicht, dem verdienten Verstorbenen einige Worte des Andenkens zu widmen, welche wir, da wir selbst mit demselben erst in letzter Zeit in Beziehung getreten und da uns von keinem seiner näheren Bekannten sachbezügliche Mittheilungen zugekommen, der « Alpenpost » entnehmen.

Chemie, Prof. Dr. Löwig, berief ihn nun als ersten Assistenten an sein Laboratorium nach Breslau, welche Stelle ihm folgendes ehrende Zeugnis eintrug:

« Herrn Simler, welcher seit 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren die erste Assistentenstelle an dem chemischen Institute der hiesigen Universität bekleidet und in dieser Stellung wesentlich die analytisch-chemischen Arbeiten der Praktikanten im Laboratorium zu leiten hat, kenne ich seit einer langen Reihe von Jahren, indem er schon in Zürich einer meiner fleissigsten und talentvollsten Schüler war. Während dieser Zeit und besonders während seines hiesigen Aufenthaltes hatte ich hinreichende Gelegenheit, mich von seinem wissenschaftlichen Eifer und seinen ausgezeichneten Kenntnissen in allen Zweigen der Naturwissenschaft, besonders in der Chemie, Physik und Mineralogie, zu überzeugen und ihn auch in moralischer Hinsicht so genau kennen zu lernen, dass ich ihn auch in dieser Beziehung der besten Empfehlung für würdig halte. Nach dem Stande seiner Kenntnisse ist er vollkommen befähigt, an jeder Universität als Dozent aufzutreten und ich kann mich aus voller Ueberzeugung dahin aussprechen, dass ich jeder wissenschaftlich höheren Lehranstalt Glück wünschen kann, ein so bedeutendes Talent wie das des Herrn Simler zu besitzen. Uebrigens hat er sich durch mehrere wissenschaftliche Arbeiten auch dem grösseren Publikum bekannt gemacht, daher er einer besonderen Empfehlung nicht bedarf!

Breslau, den 7. März 1859.

Dr. C. Löwig, Professor der Chemie. »

Ein Leberleiden, das ihn in Breslau ergriff und seither nie mehr auf die Dauer verliess, bestimmte ihn, im gesunden heimathlichen Alpenland eine Stelle zu suchen, die er bald fand. Er erhielt nämlich 1859 die Professur der Naturwissenschaften an der Kantonsschule zu Chur. In dieser Zeit machte er sich bereits in weiteren Kreisen durch chemische Analysen von Mineralwässern bekannt, so derjenigen von Stachelberg. Er blieb aber nur zwei Jahre in Chur, siedelte dann nach Bern über an die Sternwarte und wurde zur gleichen Zeit Privatdozent der allgemeinen Chemie, Agrikulturchemie und chemischen Geologie an der Universität daselbst. Schon längst war die Liebe zu den Alpen in ihm erwacht und zahlreiche geologische und botanische Exkursionen in unsere Gebirge fachten diese Liebe zur hellodernden Flamme an, die hundert Andere mit entzündete, als er zur Gründung des S. A. C. aufrief. Vorher aber (1861) gab er eine vortreffliche Schrift heraus: *Der Tödi-Rusein* und die Exkursion nach Obersandalp (Bern, Haller), die Frucht einer Tödi-Besteigung in Gesellschaft des H. G. Sand von St. Gallen. Dies Buch, durch Farbendruckbilder, Profile und eine chromotypische Isohypsenkarte der Tödiungen im Maasstabe von 1 : 50,000 ausgestattet, ist es besonders, das den Tödi in weiteren Kreisen bekannt machte.

Im folgenden Jahre siedelte Dr. Simler an die landwirthschaftliche Anstalt des Kantons Aargau in Muri über, wo er 7 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre lang eine segensreiche Thätigkeit entfaltete. Seine Leutseligkeit, sein populäres Wesen, verbunden mit umfassenden Kenntnissen in allen Wissensgebieten und einem wahrhaft aufopfernden Fleisse gewannen ihm in kurzer Zeit die Herzen des Volkes und seiner Schüler, denen er auch zum väterlichen Rathgeber wurde, was aus den vielen Korrespondenzen derselben aus allen Ländern, selbst über den Ozean her, sich deutlich zeigt. In dieser Zeit verfasste er seine « *Petræa und Orycta* », fertigte sein « *Petrologisches Untersuchungsbesteck* », bearbeitete seinen « *Botanischen Taschenbegleiter des Alpenclubisten* » und mehrere wichtige Broschüren landwirthschaftlichen Charakters, z. B. « *Ueber die Nothwendigkeit landwirthschaftlich-chemischer Versuchsstationen in der Schweiz* », « *Die Prüfung der Milch auf ihre Güte oder Fälschung, mittelst Milchwaage und Rahmmesser* », « *Ueber rationelle Fütterung und Heuwerthe* »; auch erschienen von ihm wieder mehrere Mineralwasser-Analysen, z. B. diejenige von Seewen, von Goldach etc.

Das frische, kräftige Aufblühen des S. A. C. ermunterte ihn, zur Gründung eines Moränenclubs im Aargau aufzurufen, welcher denn auch bald zu Stande kam.

Vor zwei Jahren wurde Dr. Th. Simler an die Schwesteranstalt Strickhof bei Zürich berufen, wo er mit neuem Eifer seiner Lehrthätigkeit, sowie seinen chemischen Studien oblag. Seine wissenschaftlichen Arbeiten aus dieser Periode zeigen deutlich, dass er sich hier so recht in seinem Elemente fühlte, und doch war es eine Zeit fieberhaften Schaffens, einer krankhaft raschen Thätigkeit, wie wir sie bei geistig hervorragenden Männern, die in der Blüthe ihrer Jahre vom Tode dahingerafft worden, in der Regel kurz vor dem Ableben finden.

Das neue Jahr 1873 begann für ihn sehr unfreundlich. Das alte Leberleiden stellte sich nach längerer Unterbrechung mit aller Hartnäckigkeit wieder ein und fesselte ihn wochenlang in's Zimmer; aber kaum war er etwas auf Besserung, so hielt ihn nichts mehr zu Hause; trotz aller Bitten und ärztlichen Verordnungen wagte sich der Reconvalescent in die ungesunde Hornungswitterung hinaus, um seinen Schulpflichten nachzukommen. Im Mai endlich verstand er sich zu einer Kur in Seewen, die ihm jedoch die frühere Munterkeit nicht wieder zu geben vermochte.

Mit besonderer Freude erfüllte unseren Simler seine Ernennung zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Salinen von Miserey (Frankreich), sowie das Ehrendiplom mit Silbermedaille, die ihm das Preisgericht der schweiz. landwirthschaftlichen Ausstellung in Weinfelden für seine wichtigen Arbeiten auf dem Gebiete der Agrikulturchemie zustellte.

Im Herbst 1873 hatte er sein letztes Buch: « *Die Löthrohr-Chemie* in Verbindung mit einigen Reactionen auf nassem Wege, angewendet auf land- und hauswirth-

schaftlich-chemische, sowie gewerbliche Untersuchungen», beendigt, aber kaum vermochte er noch die letzten Korrekturbogen dieses seines Lieblingswerkes zu durchgehen, als ihn sein Leberleiden auf's Krankenlager warf und neun

volle Wochen lang festhielt, bis der Tod eintrat. An seinem Grabe trauert seine junge Gattin mit unmündigen Kindern, trauern dankbare Schüler und liebe Freunde, trauern Alle, die ihn kannten oder von ihm hörten.

### Jahresrechnungen der schweiz. statistischen Gesellschaft pro 1872 und 1873.

1872.	
<i>Einnahmen.</i>	
	Fr. Ct.
1) Saldo auf 1. Januar . . . . .	1957. 35
2) Zinse von angelegten Geldern . . . . .	35. 70
3) Geldbeiträge von Behörden (Bundesrath Fr. 1000, Zürich Fr. 200, Bern Fr. 300, Baselstadt, Aargau u. Thurgau je Fr. 100, Baselland Fr. 30) . . . . .	1830. —
4) Jahresbeiträge der Mitglieder, 432 zu Fr. 5 . . . . .	2160. —
5) Abonnements auf die Zeitschrift . . . . .	940. 90
6) Verschiedenes . . . . .	30. —
Summa:	<u>6953. 95</u>
<i>Ausgaben.</i>	
	Fr. Ct.
1) Kosten der Zeitschrift . . . . .	3385. 57
2) » » Bibliothekstatistik . . . . .	3247. 02
3) Verwaltungskosten . . . . .	241. 24
Summa:	<u>6873. 83</u>
Aktivsaldo auf 31. Dezember 1872 . . . . .	80. 12
Vermögensverminderung seit 31. Dez. 1871	1877. 23

1873.	
<i>Einnahmen.</i>	
	Fr. Ct.
1) Saldo auf 1. Januar 1873 . . . . .	80. 12
2) Zinse von angelegten Geldern . . . . .	70. 05
3) Geldbeiträge von Behörden (wie 1872, ohne Baselland) . . . . .	1800. —
4) Jahresbeiträge der Mitglieder, 522 zu Fr. 5 . . . . .	2610. —
5) Abonnements auf die Zeitschrift . . . . .	850. 50
6) Ertrag der Bibliothekstatistik . . . . .	621. —
7) Verschiedenes . . . . .	50. —
Summa:	<u>6081. 67</u>
<i>Ausgaben.</i>	
	Fr. Ct.
1) Kosten der Zeitschrift . . . . .	3618. 10
2) Bibliothekstatistik . . . . .	522. 80
3) Armenstatistik . . . . .	485. 50
4) Verwaltungskosten . . . . .	170. 50
Summa:	<u>4796. 90</u>
Aktivsaldo auf 31. Dezember 1873 . . . . .	1284. 77
Vermögensvorschlag seit 1. Januar 1873 . . . . .	1204. 65

### Statistique des caisses d'épargne en Suisse.

Le Conseil fédéral a adressé, sous date du 31 janvier 1874, la circulaire suivante aux Gouvernements cantonaux:

« Lorsque M. Spyri, diacre à Neumünster près Zurich, publia en 1864, avec la coopération du Conseil fédéral, sa statistique des *Caisses d'épargne en Suisse*, il exprimait à la fin de sa préface le vœu qu'il parût à peu près tous les 5 ans un tableau de toutes les caisses d'épargne de la Suisse, spécialement dans le but d'encourager et d'aiguillonner de nouveau les hommes qui travaillent en silence et avec succès à cette belle entreprise.

« Ce désir n'a pas encore été suivi d'une décision en principe de la part des autorités fédérales. Mais la Suisse a été invitée récemment par le bureau statistique du royaume d'Italie à apporter sa coopération à l'élaboration de la statistique internationale des caisses d'épargne, entre-

prise par lui à la suite d'une décision du Congrès de statistique, c'est-à-dire à lui faire parvenir les données concernant la Suisse, ce qui permettra de comparer l'activité de la Suisse en cette matière avec celle des autres nations de l'Europe. Or, nous avons un grand intérêt, vu l'extension qu'ont prise les caisses d'épargne en Suisse, à présenter pour notre pays des résultats plus récents que ceux de 1862.

« Aussi avons-nous cru devoir acquiescer à cette demande, et cela d'autant plus que M. Spyri, qui a déjà traité 2 fois au point de vue statistique et de la manière la plus distinguée, le sujet des caisses d'épargne de la Suisse et du Canton de Zurich, se déclare disposé à entreprendre de nouveau ce travail.

« Afin de seconder M. Spyri dans cette entreprise, nous vous prions de bien vouloir transmettre aux administra-